



• Alle Fotos: Camica Singer

Bienenwachskerzen

eine Sinnesfreude zur Weihnachtszeit

Tanja Luftensteiner

Bienenzucht- und Lehrstation
Camica Singer
A-3251 Pungstall an der Erlauf
Web: www.camica-singer.at
Mail: Luftensteiner@vulfo.net

Die Tage werden nun immer kürzer und wenn in den Voralpen die Lärchen ihre Nadeln verlieren und diese unter den Schnee kommen, so bleibt dieser entsprechend einer alten Bauernregel auch liegen. Meine „Bienenarbeit“ im Dezember beschränkt sich auf die Fluglochkontrolle.

Während die Bienen nun ihre verdiente Winterruhe halten, ist es an uns ImkerInnen gelegen, die von den Bienen produzierten Produkte aus der Apotheke der Natur entsprechend ihrem Wert zu vermarkten.

Gerade in der Vorweihnachtszeit besinnt man sich wieder auf die hochwertigen Köstlichkeiten aus dem Bienenvolk, und Honig & Co sind nun in aller Munde:

So schreibt die Wiener Bezirkszeitung (KW 42/2009, Seite 16), dass das „Wundermittel Honig“¹ als „Vitamin-Multi ein wahrer Alleskönner“² ist. Er hilft mit keimhemmenden Inhibitoren der Haut sich selbst zu schützen und „peppt das Immunsystem auf.“³ Gelée Royale ist durch seine zahlreichen Vitamine, Proteine, Hormone, Spurenelemente, ungesättigte Fettsäuren und antibiotische Stoffe das „hochwertigste Produkt aus dem Bienenvolk.“⁴ (Wiener Bezirkszeitung, KW 42/2009, Seite 16) Schon im

alten Ägypten konsumierte die Oberschicht Gelée Royale, den Futtersaft der Bienenköniginnen, da man festgestellt hatte, dass die Königinnen deutlich größer und zehnmal so alt wie Bienen wurden, die sich nicht von Gelée Royale ernährten.

„Heute weiß man, dass alle Bienen genetisch gleich auf die Welt kommen und dass erst die Nahrung den Unterschied ausmacht. Heute gilt Gelée Royale als das Anti-Aging-Mittel.“⁵ (Die Presse, www.diepresse.com, 05.10.2009) Zur weiteren Stärkung des Immunsystems empfiehlt es sich Propolis einzunehmen, „das Penicillin aus dem Bienenvolk“⁶. Propolis stärkt das Immunsystem und schützt vor Keimen, Bakterien, Viren und Pilzen. (Wiener Bezirkszeitung, KW 42/2009, Seite 16)

Meldungen wie diese können wir als Erfolg und positiven Beitrag zur Bewusstmachung des enormen Wertes unserer Bienenprodukte sehen. Dennoch dürfen wir nicht müde werden immer und überall die Wichtigkeit unserer wertvollen Produkte aus der Apotheke der Natur herauszustreichen, denn noch immer herrscht großer Aufklärungsbedarf.

Erfreulich sind auch der immer stärker werdende Trend „zurück

zur Natur“ und die Renaissance der Apitherapie. Apitherapie ist die „Anwendung von Bienenprodukten wie Honig, Bienengift, Propolis, Pollen, Gelée Royale und Bienenwachs zur Vorbeugung und Heilung von Krankheiten oder Störungen, die krankhafter Natur sind.“⁷ Sowohl im antiken China als auch im alten Ägypten war die Apitherapie bereits bekannt.

Auch Hippokrates und Paracelsus verwendeten und schätzten die Bienenprodukte als essentielle Bestandteile ihrer Heilmixturen. „Die große Wertschätzung von Honig in alten Kulturen ist in erster Linie auf seine Heilwirkung zurückzuführen und findet in sämtlichen Heiligen Schriften der Menschheit, wie Bibel, Talmud, Koran und anderen, ihren Niederschlag.“⁸ Die moderne Apitherapie unterscheidet zwischen der gezielten Behandlung von Krankheiten mit Bienenprodukten und der Verwendung der Produkte zur Förderung des Wohlbefindens und der Krankheitsvorbeugung. (ÖGA, www.apitherapie.at, 03.11.2009)

Neben allen gesundheitsförderlichen, physiologischen Wirkungen der Bienenprodukte darf man natürlich auch die psychologischen Aspekte nicht außer Acht lassen. Honig als Spiegel der Region

eröffnet immer wieder neue Geschmackserlebnisse und ist ein wahrer Genuss für die Sinne. Reine Bienenwachskerzen in gerollter oder gegossener Form verbreiten besonders warmes Licht und angenehmen Duft.

In früheren Jahrhunderten gehörte Bienenwachs neben Eisen, Gold und Leder zu den wertvollsten Rohstoffen. Die Ägypter verwendeten Bienenwachs zur Mumifizierung der Pharaonen, zum Abdichten der Holzschiffe und aufgrund der antiseptischen Eigenschaften als Grundstoff für Salben. Die Römer dichteten mit Bienenwachs Fässer und Krüge und die Griechen bestrichen ihre Schreibholztäfelchen mit Bienenwachs.

Mit der Ausbreitung des Christentums stieg der Wachsbedarf enorm an, da in Kirchen und Klöstern nur Bienenwachskerzen brennen durften, weil die Biene ein Symbol für die Jungfräulichkeit war. Mönche und Priester haben sich besonders intensiv mit der Bienenhaltung beschäftigt und die Zeidler, die ersten „Berufsimker“, wurden für die Bereitstellung von Wachs und Honig vom weltlichen und kirchlichen Adel mit Sonderrechten ausgestattet. Heute ist Bienenwachs unerlässlich in der pharmazeutischen und kosmetischen Industrie. Bie-

nenwachs ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensmittelindustrie und als Lebensmittelzusatzstoff E 901 definiert, findet Verwendung in der Möbelindustrie und ist ein begehrter ökologischer Grundstoff für die Herstellung „natürlicher“ Kerzen mit dem typisch warmen Bienenwachskerzenlicht.

Bienenwachs sind die von den am Hinterleib befindlichen Wachsdrüsen der Bienen „ausgeschwitzten“ Wachsplättchen, die in Gemeinschaftsarbeit von in einer Traubenform aneinander gekettelten Bienen, mit den Mundwerkzeugen bearbeitet werden und mit Drüsensekreten vermischt schlussendlich zum Wabenbau geformt werden.

Dieses „architektonische“ Wunder in Sechseckform ist ein Grundbaustein des Organismus Bienen und dient sowohl in der Brutaufzucht als „Geburtsbett der Jungbienen“, als auch als Vorratslager für Honig und Pollen. Für ein Kilogramm Wachs sind über eine Million Wachsplättchen notwendig, anders ausgedrückt es werden rund 150.000 Bienen (Baubienen) benötigt um 1 kg Wachs zu erzeugen. Die frisch ausgeschwitzten ursprünglich weißen Wachsplättchen erhalten durch die Vermengung mit Pollenöl (aus Blütenpollen) beim Wabenbau ihre typische gelbliche Farbe. Bienenwachs besteht aus Fettsäuren und rund 70 verschiedenen Estern (organische Verbindungen), enthält Propolis, Aroma- und Duftstoffe, einen hohen Vitamin A Anteil und wirkt wie alles im Bienenstock antibiotisch.

Die von den ImkerInnen dem Bienenstock im Jahresablauf entnommenen Waben werden in einem Dampfwachsschmelzer ausgelassen, wobei die Nymphenhäutchen in den Zellen, die nach einem Bienen-schlupf quasi das „Geburts-hemdchen der Jungbienen“, dort verbleiben, vom Wachs getrennt werden und als Endprodukt reines Bienenwachs zurückbleibt.

Das gleiche Ergebnis bringt ein Sonnenwachsschmelzer, die sauberste und umweltfreundlichste Gewinnung von Reinwachs. Der Schmelzpunkt von Bienenwachs liegt zwischen 61°C - 65°C

und es ist daher der leider oft auf Honiggläsern befindliche Vermerk „kalt geschleudert“ ein Werbe-gag, weil bei einer Temperatur von 40°C Bienenwachs so weich, biegsam und elastisch wird, dass eine Schleudung (Honiggewinnung) nicht mehr möglich ist.

Das vom Imker oder der Imkerin gewonnene reine Bienenwachs wird einerseits im eigenen Wachs-kreislauf der Imkerei benötigt, indem neue Mittelwände, das sind Wachsplatten mit aufgeprägtem Zellmuster für die Bienenvölker hergestellt werden und andererseits gerade in der Vorweihnachtszeit für die Produktion von Kerzen verwendet.

Bei gegossenen Bienenwachskerzen wird flüssiges Wachs in Formen gegossen und nach dem Abkühlen der Modellierform entnommen. Bei gezogenen Kerzen wird der Docht in flüssiges Wachs getaucht, gekühlt und mit jedem weiteren Eintauchen eine neue Wachsschicht zugelegt. Gedrehte Kerzen entstehen durch das Aufwickeln von Wachsplatten um einen Docht.

Neben Kerzen in gerollter und gegossener Form empfehlen wir unseren Kunden das sogenannte absolut umweltfreundliche „Schneegießen“. Beim Gießen von flüssigem Bienenwachs in Schnee entstehen dem Bleigießen ähnliche bizarre Klumpen, die sich zu Silvester einerseits hervorragend für diverse Zukunftsdeutungen eignen und andererseits bei Verwendung eines Dochtes gleich bei der Silvesterparty als Stimmungskerze verwendet werden können.

Graben Sie ein kleines Schneeloch, handgroß, drücken Sie in der Mitte den Docht fest und halten Sie das andere Ende gespannt. Nun gießen Sie warmes, an der Oberfläche bereits leicht erstarrendes Wachs in das Schneeloch und kurze Zeit später können Sie Ihre „Unikat-Silvesterdeutkerze“ ausgraben.

Ich wünsche Ihnen ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2010!



Quellenverzeichnis:

Die Presse, www.diepresse.com,
05.10.2009
ÖGA, www.apitherapie.at,
03.11.2009
Wiener Bezirkszeitung KW
42/2009, Seite 16

Zitatenverzeichnis

1 Wiener Bezirkszeitung KW
42/2009, Seite 16
2 Wiener Bezirkszeitung KW
42/2009, Seite 16

3 Wiener Bezirkszeitung KW
42/2009, Seite 16
4 Wiener Bezirkszeitung KW
42/2009, Seite 16
5 Die Presse, www.diepresse.com,
05.10.2009
6 Wiener Bezirkszeitung KW
42/2009, Seite 16
7 ÖGA, www.apitherapie.at,
03.11.2009
8 ÖGA, www.apitherapie.at,
03.11.2009